

Anna Gondek | Uniwersytet Wrocławski, anna.gondek@uwr.edu.pl

Joanna Szczek | Uniwersytet Wrocławski, joanna.szczek@uwr.edu.pl

Zum semantischen Feld ›Defäkation‹ im Deutschen und im Polnischen

Eine vergleichende Studie

Geschrieben stinkt Scheiße nicht.
(Roland Barthes)

1. Einführende Bemerkungen

Defäkation gehört zweifelsohne zu den Bereichen der menschlichen Physiologie, über die sowohl öffentlich als auch privat eher zurückhaltend gesprochen wird. Mehr noch, sie wird konsequent verdrängt, obwohl sie doch zu unserem täglichen Leben gehört. Wie bei allen menschlichen Ausscheidungen ergibt sich dies aus den Scham- und Peinlichkeitsgefühlen.¹ Aber wie Werner schreibt,

gründet die menschliche Kultur auf Scheiße [...] weil wir erst durch Abgrenzung von der Scheiße wissen, was Kultur überhaupt ist. [...] Wir brauchen ein unkultiviertes Gegenüber, um uns allererst als zivilisierte Wesen begreifen zu können. Wir brauchen die Scheiße, um sie zu beseitigen und uns dadurch in unserer Kultiviertheit zu bestätigen. Die Scheiße ist für unser Selbstverständnis als moderne Menschen unabdingbar.²

Im Beitrag wird ein Versuch unternommen, das semantische Feld ›Defäkation‹ im Deutschen und im Polnischen zu präsentieren. Unser Interesse gilt sowohl der standardsprachlichen und fachsprachlichen als auch der umgangssprachlichen Verbalisierung dieser Thematik. Ausgegangen wird von der Bedeutung der Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹; es werden auch Lexeme ›schießen‹/›srać‹ berücksichtigt, die einen wichtigen Bestandteil des gesamten Lexemverbandes bilden. In unserer Analyse wollen wir uns vor allem auf die Frage konzentrieren, welchen Einfluss der umgangssprachliche und expressive Gebrauch der genannten Lexeme auf die Erweiterung der Bedeutung hat.

1 Vgl. Werner: *Dunkle Materie*, S. 9.

2 Ebd., S. 7.

Das Zitat bestätigt *nolens volens* die Rolle der Ausscheidungen im Leben der Menschen. Man verweist oft auf das bekannte Zitat des heiligen Augustinus: »Zwischen Kot und Urin werden wir geboren«, in dem die immer noch in den meisten Kulturen tabuisierte Sphäre auf den Boden der bloßen Tatsachen geführt wird, denn »von der Wiege bis zur Bahre prägt die Scheiße unser Verständnis von Kultur, Gesellschaft, Gesundheit, Anstand, Humor und Identität«.³

Diese Beobachtung hat Einfluss darauf, dass Menschen in ihren Sprachen vielfältige Mittel entwickelt haben, die eingesetzt werden, um die Kommunikation über die skatologische Sphäre doch zu ermöglichen. Gemeint sind v.a. Euphemismen, wobei auch darauf hingewiesen werden soll, dass Defäkation auch eine Inspirationsquelle für verschiedene Dysphemismen, Vulgarismen oder Schimpfwörter ist. Daher lässt sich in der Sprache eine Dichotomie beobachten: Einerseits sucht man nach Mitteln und Wegen, um die Ausscheidungen nicht direkt beim Namen zu nennen, andererseits aber greift man gerne zum Wortschatz aus diesem Bereich, um andere Sachverhalte zu verbalisieren. Diese These bildet auch den Ausgangspunkt für diese Studie.

Im vorliegenden Beitrag wird ein Versuch unternommen, das semantische Feld ›Defäkation‹ im Deutschen und im Polnischen zu präsentieren. Uns interessiert sowohl die standardsprachliche und fachsprachliche Verbalisierung dieser Thematik, darunter Fachausdrücke aus dem Bereich der Gesundheitspflege, als auch der umgangssprachliche Gebrauch. Wir gehen dabei von der Bedeutung der Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹ in der deutschen und polnischen Sprache aus und stellen anhand der Beispiele die Bedeutungsvielfalt und Funktionen der genannten Lexeme dar. Berücksichtigt werden sowohl Derivate als auch Komposita und Synonyme, die sich unterschiedlichen Stilschichten zuordnen lassen. Eine besondere Position in der Darstellung des genannten semantischen Feldes nehmen Phraseologismen ein.

Das Ziel der vergleichenden Analyse ist zu zeigen, inwieweit in den beiden Sprachen der umgangssprachliche und expressive Gebrauch⁴ der genannten Lexeme einen Einfluss auf die Erweiterung ihrer Bedeutung hat.

3 Ebd., S. 8.

4 Zum expressiven Gebrauch der analysierten Lexeme vgl. Rejter: *Leksyka ekspresywna*, S. 73f.

2. Begriffliches

Defäkation ist ein Begriff in der Medizin, der auf lat. *faex* (›Hefe, Bodensatz‹) zurückgeht und für den man in der Sprache unterschiedliche Synonyme findet, wie z.B.: Stuhlgang; Darmentleerung, Stuhl; (derb) Schiss; (Medizin) Egestion, Stuhlentleerung.⁵ Es wird dabei auf zwei Bedeutungen der Defäkation hingewiesen: 1. (Medizin) ›Stuhlentleerung‹; 2. ›Reinigung, Klärung (besonders von Flüssigkeiten)‹.⁶ Im Polnischen hat das Nomen auch zwei Bedeutungen: 1. ›wydalanie kału‹; 2. ›oczyszczanie soku lub innych roztworów cukrowych przez dodawanie do nich wapna‹⁷ und folgende Synonyme: oddawanie kału, oddawanie stolca, wypróżnianie, wypróżnienie, ekskrecja, ekskrementacja.

Produkte der Defäkation sind Exkreme – überflüssige Stoffwechselprodukte. Es geht also v.a. um unverdaute und unverdauliche Bestandteile der Nahrung, die in Form von Kot ausgeschieden werden. Und auch hier bietet einem die Sprache verschiedene Ausdrucksmittel. Unter Kot wird ›Ausscheidung des Darms, Exkrement‹ verstanden⁸ oder genauer »das, was bei Lebewesen, die über einen Verdauungsapparat verfügen, in mehr oder weniger fester Form durch den After aus dem Körper ausgeschieden wird«.⁹ Dem feineren Begriff ›Kot‹ werden folgende Synonyme zugeschrieben: Absonderung, Ausscheidung, Darmausscheidung, Stuhl[gang]; (gehoben) Hinterlassenschaft, Notdurft; (bildungssprachlich) Exkrement; (umgangssprachlich) Haufen; (derb) Kacke, Scheiße; (norddeutsch salopp) Schiet; (Jägersprache) Losung; (Kindersprache) Aa, Kacka; (Medizin) Dejekt, Fäzes; (besonders Medizin) Fäkalien; (Medizin, Zoologie) Exkret. Im Polnischen werden dem neutralen Lexem ›kał‹ folgende Synonyme zugeordnet,¹⁰ die sich in zwei Bereiche gruppieren lassen: 1) diejenigen, die zur Bezeichnung der Exkreme verwendet werden: ekskrementy, fecesy, fekalia, gówienko, kupa, kupka, łajno, odchody, pomiot, stolec, wydaliny; 2) diejenigen, die im landwirtschaftlichen Kontext erscheinen: gnojowica, gnojownik, gnojówka, gnoj, krowiak, mierzwa, nawóz, obornik.

Das wohl häufigste Synonym für Kot ist Scheiße, das jedoch in der Sprache verschiedene Funktionalitäten aufweist. Dies geht schon aus der Definition hervor: 1. (derb) ›Kot‹, 2. (derb abwertend) ›etwas sehr Schlech-

5 Stichwort: *Defäkation*, in: *Duden online*.

6 Ebd.

7 Stichwort: *defekacja*, in: *Słownik języka polskiego PWN*.

8 Vgl. Stichwort: *Kot*, in: *Duden online*.

9 Werner: *Dunkle Materie*, S. 17.

10 Stichwort: *kał*, in: *Synonim.NET*.

tes, Unerfreuliches, Ärgerliches‹.¹¹ In der Definition werden auch den beiden Bedeutungen entsprechende Synonyme zugeschrieben. Für die erste Bedeutung sind sie den oben genannten gleichzusetzen. Im Falle der zweiten Bedeutungsebene handelt es sich um folgende: Dummheit, Flausen, Nonsense, Unfug, Unsinn; (umgangssprachlich) Kokoloeres, Larifari, Mätzchen, Schlamassel, Wahnsinn; (salopp) Bockmist, Koks; (derb) Kacke, Kuhscheiße; (oft emotional) Irrsinn; (umgangssprachlich abwertend) Blech, Blödsinn, Firlefanze[rei], Humbug, Käse, Kohl, Mist, Mumpitz, Schmarren, Schwachsinn, Stuss; (umgangssprachlich, oft abwertend) dummes Zeug; (salopp abwertend) Dreck, Quark, Quatsch, Scheiß, Zinnober; (derb emotional verstärkend) Scheißdreck; (westmitteldeutsch, westdeutsch) Kappes; (bayrisch und österreichisch salopp abwertend) Topfen.

Daneben gibt es im Deutschen auch das Adjektiv ›scheiße‹, dessen Bedeutung folgendermaßen ausgelegt wird: ›ausgesprochen schlecht, unerfreulich, ärgerlich‹.¹² Im Polnischen hat das Lexem ›gówno‹ folgende Bedeutungen:¹³ 1. ›substancja o przykrym zapachu, którą wydalają z jelit ludzie i zwierzęta‹; 2. ›coś (lub ktoś) małej wartości, godne pogardy i lekceważeni‹; 3. ›coś nieważnego, mało istotneg‹; 4. ›zupełnie nic‹; 5. ›bardzo zła sytuacja, wywołująca wstręt u mówiącego‹. Man findet auch eine Reihe von Synonymen, die je nach der Bedeutung des Hauptlexems auch differenziert werden: 1. gówienko (vulg.), kał (offiz.), kupa (umgs.), łajno (umgs.), stolec, ekskrementy, odchody; für die oben genannten Bedeutungen Nr. 2, 3, 4: badziewie, gówno (vulg.), szmelc, złom, bubel (umgs.), chłam, dziadostwo, fuszerka, kaszana (umgs.), kicz, lichota, lipa (umgs.), miernota, ramota (bild.), szajs (pot.), szmira, śmiecie, tandeta, tanizna (umgs.).

3. Defäkation in der Kultur

Nicht nur in der Sprache, sondern auch im Alltag vermeidet man es, Defäkation als solche direkt beim Namen zu nennen. Sie wird in einen Zusammenhang mit Schamgefühl und Peinlichkeit gesetzt, was jedoch als Produkt neuerer Zeiten angesehen wird: »Der Mensch dachte nicht daran, sich vor etwas zu ekeln, das ein Stück seines Selbst ist oder war. In den südlichen Staaten Europas herrscht in dieser Beziehung noch heute [1928] eine

11 Stichwort: *Scheiße*, in: *Duden online*.

12 Stichwort: *scheiße*, in: *Duden online*.

13 Stichwort: *gówno*, in: *Wielki Słownik Języka Polskiego*, vgl. auch ähnliche Definitionen bei Szymczak (S. 688) und *Słownik Języka Polskiego PWN*.

Ungeniertheit, die für unsere Begriffe etwas Erstaunliches hat.«¹⁴ Darauf weist auch Behr hin, indem er schreibt: »Im Früh- und Hochmittelalter sind menschliche Exkreme und deren Erzeugung weitgehend ignoriert worden, im 21. Jahrhundert noch immer ein Tabu-Thema.«¹⁵

In der Forschungsliteratur wird auf die sog. skatologischen Götter hingewiesen,¹⁶ wie z.B. Skarabäus bei den Ägyptern, Crepitus – Gott der Darmwinde, Sterculius – Gott des Mistes und Venus Cloacina bei den Römern oder Baal-Phegor in der arabischen Kultur. Exkreme sind bzw. waren auch mit vielen abergläubischen Bräuchen und Praktiken verbunden, auf die Englisch hinweist.¹⁷

4. Das semantische Feld Defäkation im Deutschen und im Polnischen

4.1. Versprachlichung der Defäkation – lexikologische Aspekte

Die Fäkalsprache wird von der Forschung stiefmütterlich behandelt. Müller begründet diese Tatsache mit dem Umstand, »dass die Ausdrücke [...] des obszönen Wortschatzes mündlich sehr viel öfter verwendet werden als schriftlich«.¹⁸

Werner weist darauf hin, dass zwar »Begriffe wie Scheiße, Scheißer, scheißen oder geschissen in der deutschen Sprache also seit Hunderten von Jahren gang und gäbe sind, ist ihr Gebrauch doch in bestimmten Redesituationen immer noch mit einem Tabu belegt«.¹⁹ Dies ist auch der Grund dafür, dass diese Sphäre oft euphemisiert wird, was jedoch zu einer paradoxen Situation führt: man will »Scheiße« sagen, und es doch nicht sagen. Dieses Paradoxon ist in der Forschungsliteratur zu den Euphemismen und zum Tabu längst bekannt. Auf dieses Dilemma weist auch Werner folgendermaßen hin:

Wörter wie Scheiße, Arsch etc. haben offenbar eine unheimliche, ja wenn man so will: eine geradezu göttliche (oder auch teuflische Macht). Nicht umsonst bezeichnet man sie als Kraftwörter: ein Begriff, der unterstellt, dass es sich bei ihnen nicht bloß um arbiträre sprachliche Zeichen handelt, welche eine rein symbolische Beziehung zu ihrem Referenten in der wirklichen Welt unterhalten, sondern dass diese Wörter eine besonders innige Beziehung zur Realität haben.²⁰

14 Englisch: *Das skatologische Element*, S. 17.

15 Behr: *Alles Scheiße*, S. 20.

16 Englisch: *Das skatologische Element*, S. 63.

17 Ebd., S. 65ff.

18 Müller: *Schwert und Scheide*, S. 7.

19 Werner: *Dunkle Materie*, S. 29.

20 Ebd., S. 34.

Dabei kann man aber auch eine weitere Tendenz beobachten, und zwar die des Dysphemierens. Man greift nämlich gerne und immer häufiger zu solchen mit Tabu belegten Wörtern, um andere Inhalte zum Ausdruck zu bringen, die keine Ähnlichkeit zum Verdauungsprodukt haben. Dies betrifft sowohl das Deutsche als auch das Polnische. Daher wagt Werner die folgende These:

Insofern sind die meisten Flüche, Beschimpfungen und Obszönitäten, die sich um das Wort Scheiße ranken, im Grunde bedeutungsleer und können nicht ernsthaft als Beleidigung aufgefasst werden. Scheiße, so könnte man sagen, ist eines der unschuldigsten Wörter, die es in der deutschen Sprache gibt: ein Begriff, der wirklich *alles* bezeichnen kann – und deshalb *nichts* bedeutet.²¹

Dominauskienė weist darauf hin, dass »der skatologische Wortschatz Scheiße, Mist, Arsch etc. nach wie vor einen ungleich höheren Stellenwert einnimmt, weiterhin produktiv ist und längst in die expressive Wortbildung eingedrungen ist«.²²

Englisch nennt viele skatologische Sprichwörter, die es angeblich in jeder Sprache gebe.²³ Als Beispiel dafür führt er folgende Parömien an: »*Stercus cuique suum bene olet*«²⁴ aus dem Lateinischen, »*Lepiej dobrze sie wyszcuac, niz kiepsko schedozyc*«²⁵ aus dem Polnischen. Dazu kommen noch drei Seiten von skatologischen Sprichwörtern im Deutschen, auf die im folgenden Beitrag nicht näher eingegangen wird. Daneben gibt es

eine Unzahl euphemistisch-scherzhafter Umschreibungen, deren Gebrauch stark von der Konsistenz der Scheiße oder dem Kontext ihrer Hervorbringung abhängig ist: Ist sie wohlgeformt, länglich und in sich geschlossen, bezeichnet man sie als Wurst. Wenn bei einem Leibwind neben den üblichen Darmgasen auch feste Bestandteile in die Hose gehen, sagt man, es sei etwas Land mitgekommen. Touristen, die sich im außereuropäischen Land den Darm verderben, bekommen keinen profanen Durchfall oder Dünnpfiff, sondern in Lateinamerika Montezumas Rache, in Ägypten den Fluch des Pharaos, und wenn sie sich in Indien befinden, haben sie einen *Delhi belly*. Menschen, die durch fremde Exkremamente sexuell erregt werden, bezeichnen das Objekt ihrer Begierde als Kaviar.²⁶

Müller weist auch auf Eigennamen mit skatologischer Bedeutung hin, wie z.B.: Scheißputt, Heinz Mist, Hans Knoten in der Kotgass.

Eine Ergänzung bilden skatologische Schimpfwörter, die auch tabubrechend sind. Dimova weist auf Folgendes hin: »Die deutschen (wie auch die meisten nordeuropäischen) Schimpfwörter leben aus dem Wortfeld des

21 Ebd., S. 36.

22 Dominauskienė: *Flüche und Schimpfwörter*, S. 55.

23 Englisch: *Das skatologische Element*, S. 129.

24 Dt.: Angenehm riecht einem jeden der eigene Mist.

25 Dt.: Es ist immer besser, gut zu pissen, als schlecht zu koitieren.

26 Werner: *Dunkle Materie*, S. 36.

Skatologischen«. ²⁷ Viele von ihnen beziehen sich auf Defäkation, um »eine Leistung, eine hohe Stellung, Protzerei oder Geiz abzuqualifizieren und lächerlich zu machen«. ²⁸ Es handelt sich um Scheiße, Kacke, Mist, Dreck im Deutschen und gówno im Polnischen.

4.1.1. Euphemismen zu Lexemen ›Scheiße‹/›gówno‹ und ›scheißen‹/›srać‹

Euphemismen sind Umschreibungen, unter denen »alle umschreibenden Wörter und Ausdrücke, d.h. solche, die zwar die Bedeutung eines Ausdruckes A vermitteln, aber auch durch eine von A abweichende Bezeichnung« ²⁹ verstanden werden. Es handelt sich dabei um »verhüllende, mildernde oder beschönigende Ausdrucksweise aus (unterschiedlichen) Gründen der Rücksichtnahme und Ästhetik«. ³⁰

Bąk ³¹ zählt Bereiche auf, die verhüllt werden: Gott, Teufel, Tod, Sterben, Töten, Schwangerschaft, Geburt, Sexualität, Moral, Liebe, Anatomie, Körperteile, Notdurft, Ausscheidungen, Gesetzeswidrigkeit, Verbrechen, Vergehen, Geld, Betrug, Diebstahl, Bestechlichkeit, Lüge, Alkoholmissbrauch, Drogen, Abweisung, Zurechtweisung Kritik, Vulgarität, Aussehen, Wirtschaft. Dąbrowska ³² nennt dagegen folgende Sphären des Euphemisierens im Polnischen: Religion (Gottes-, Maria- und Jesusnamen, Teufelsnamen), Namen von gefährlichen Tieren, Krankheiten, Tod und damit verbundene Erscheinungen, menschliche Laster, intellektuelle und moralische Defekte, körperliche Eigenschaften des Menschen, finanzielle Lage und Geldbezeichnungen, sprachliche Etikette, Verbrechen, Vergehen und Strafen, Schimpfwörter, Verfluchungen, Namen von Körperteilen, Namen von Kleidungsstücken, Nacktheit, Bezeichnungen für physiologische Tätigkeiten, Sexualleben, Politik und Diplomatie, abweisendes Aussehen oder abweisender Geruch.

In Anlehnung an die Funktionen der Euphemismen unterscheidet man verhüllende und verschleiernde Euphemismen. ³³ Erstere sind für den vorliegenden Beitrag von besonderem Interesse, denn sie »gelten als gesellschaftliche anerkannt« und »gehören zum allgemeinen Wortschatz«. ³⁴

27 Dimova: *Der Witz*, o.S.

28 Dominauskienė: *Flüche und Schimpfwörter*, S. 30.

29 Luchtenberg: *Euphemismen*, S. 21.

30 Conrad: *Kleines Wörterbuch*, S. 79.

31 Bąk: *Euphemismen*, S. 51ff.

32 Dąbrowska: *Eufemizmy*, S. 224f.

33 Zu dieser Unterscheidung vgl. Bąk: *Euphemismen*.

34 Luchtenberg: *Euphemismen*, S. 167ff.

Im Deutschen findet man z.B. folgende Euphemismen für ›Scheiße‹: biologisch abbaubarer Überschuss, Ausscheidung, Scheibenhonig, Scheibenkleister, Absonderung, Darmausscheidung, Dejekt, Fäzes, Exkret. Im Polnischen weist Dąbrowska³⁵ darauf hin, dass das Lexem ›gówno‹ abgekürzt und verschwiegen wird, z.B.: g...g...o oder phonetisch entstellt wird, z.B. chówno, chrówno. Es gibt auch Individualismen, z.B. gielgu oder Bezeichnungen, die wie Fremdwörter klingen oder Entlehnungen sind, z.B. guano, merde, shit, szajs. Man findet auch Ersatzwörter, z.B. guzik oder Umschreibungen der Art: słowo Cambronnea / to co rzekł Cambronne. Andere Euphemismen sind Diminutiva: łajenko, kupka, oder Periphrase: produkty przemiany materii, oder eher neutrale, medizinische Bezeichnungen: ekskrementy, fekalia.

Daneben gibt es noch das derbe Verb ›scheiden‹, zu dem man folgende Euphemismen im Deutschen finden kann: sich entleeren, seine Notdurft verrichten, Stuhlgang haben, (familiär) eine Wurst machen, großmachen, [einen Haufen] machen, sein [großes] Geschäft erledigen/verrichten/machen, einen Kaktus pflanzen/setzen/drehen; (Kindersprache) Aa machen, Kacka machen. Im Polnischen nennt Dąbrowska³⁶ folgende Euphemismen für das derbe polnische Verb srać:³⁷ wykupkać się, zrobić kupkę, zrobić dwójkę, dłuższe posiedzenie, musieć na dłużej, iść poczytać gazetę, iść z grubszą sprawą, załatwić grubszą sprawę, chce się komuś coś grubszego, coś twardego, iść z poważną sprawą, załatwić grubszą sprawę, ulżyć sobie, zrzucić balast, zostawić zbędny bagaż, zmniejszyć wagę, odchudzić się, postawić/posadzić kasztana, posadzić grzyba, kręcić lody, ukręcić batona, robić makowiec, strzelić kreta, wypuścić krecika na wolność, stawiać klocek, warknąć w porcelankę, załatwić śmierdzącą sprawę, załatwić się, zrobić w majtki, wyprowadzić kreta na spacer, wypuścić węża, walnąć kitę.

Wie man sieht, findet man hier in beiden Sprachen nicht besonders viele Euphemismen.³⁸ Man hat es in diesem Bereich eher mit Dysphemismen/Kakophemismen zu tun, die folgendermaßen ausgelegt werden: »negative, herabsetzende Umschreibung für ein neutrales oder positives Wort«. ³⁹ Auf die Funktion von Dysphemismen verweist Leinfellner⁴⁰ in der folgenden Definition: »Ausdrücke, die ohne ironische Absicht zum Zwecke der Ver-

35 Dąbrowska: *Eufemizmy*, S. 224ff.

36 Ebd., S. 221f.

37 Das polnische Verb ›srać‹ ist zwar nicht mit dem Lexem ›gówno‹ etymologisch verwandt, es ist jedoch ein Äquivalent zum deutschen Lexem ›scheiden‹.

38 Vgl. z.B. die Euphemismen zum Lexem ›Arsch‹/›dupa‹.

39 Vgl. Stichwort: *Dysphemismus*, in: *Duden online*.

40 Leinfellner: *Der Euphemismus*, S. 59.

schleierung alles ein wenig schlechter darstellen«. Auch durch den Gebrauch von Dysphemismen werden sprachliche Tabus gebrochen.

4.2. Das Wortbildungspotenzial der Morpheme {scheiß-} und {gówn-}

Das Morphem {scheiß-} ist in der Wortbildung sehr produktiv. Augst⁴¹ führt folgende Derivate an: Scheiß, Scheißer, Scheißerei, Schiss, anscheißen, Anschiss, beschießen, Beschiss, beschissen, verschissen. Im Polnischen gibt es häufige Derivate: gówniany, gówniarz, gówniara, gówniarzowski. Wie man in Bezug auf scheiß- anmerkt, sind Bildungen »dieser Art eine sehr große Gruppe von derben Schelten, die fast beliebig vermehrbar ist«. ⁴² Dabei lassen sich folgende Wortbildungsprodukte unterscheiden:

1. Simplicia: Scheiße/gówno, scheißen/srać;
2. Ableitungen
 - a. scheiße-/gówn-: Scheißer, Schisser, Scheißerl, Scheißerchen, Scheißerlein, Scheißerei, Scheißeritis; gówniarz, gówniarski, gówniara, gówniarstwo, gówniarzeria, gówniany;
 - b. scheißen/srać: anscheißen, beschissen, verschissen; nasrać, osrać, ob(e)srać (się), posrać (się), przesrać (przesrane), przysrać, usrać się, wysrać (się), zasrać, zesrać się, ob(e)sraniec, srala(-mądrała), srajdek, sraluch, sracz, sraczyk, sraczka, sraka, sraczkowaty, sralki, zasraniec.
3. Komposita:
 - a. mit Scheißer als Basiswort: Angstscheißer, Bettscheißer, Blackscheißer, Furchenscheißer, Giftscheißer, Heckenscheißer, Honigscheißer, Hosenscheißer, Klugscheißer, Notenscheißer, Schleimscheißer, Tintenscheißer, Tüpfelscheißer;
 - b. mit scheiß-/gówno als Bestimmungswort: Scheißausländer, Scheißbesen, Scheißkanaker, Scheißlehrer, Scheißpfafe, Scheißtrommel, Scheißbulle, Scheißhaufen, Scheißhaus, Scheißkerl, Scheißtyp; gównojad, gównozjad, gównozębny.

Im Lichte der angeführten Beispiele sieht man, dass das Deutsche über ein großes Potenzial verfügt, Komposita mit dem Lexem ›Scheißer‹ zu bilden. Im Polnischen werden an dieser Stelle eher Nominalphrasen gebildet, was auf die Systemunterschiede zwischen den beiden Sprachen zurückzuführen ist.

41 Augst: *Wortfamilienwörterbuch*, S. 1173.

42 Pfeiffer: *Das große Schimpfwörterbuch*, S. 362.

4.3. ›Scheiße‹/›gówno‹ als Vulgarismen

»Der Vulgarismus ist eine lexikalische Einheit, mit deren Hilfe der Sprechende seine Emotionen gegenüber etwas oder jemandem äußert und dabei ein Sprachtabu bricht.« – so lautet die Definition des Vulgarismus von Grochowski.⁴³ Ohne Zweifel wird das Lexem ›Scheiße‹/›gówno‹ in beiden Sprachen sehr oft als Vulgarismus benutzt. Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen wird es als vulg./wulg. markiert, was jedoch in Bezug auf die Frequenz im Gebrauch einen eher geringen Einfluss hat. Dundes weist darauf hin, dass »die relative Häufigkeit solcher Wörter in unserer Sprache mit einer analen Fixierung des deutschen Nationalcharakters« erklärt werden kann.⁴⁴

Zahlreiche Bildungen mit dem genannten Lexem scheinen diese These zu bestätigen. Zu dem Lexem ›Scheiße‹/›gówno‹ wird gegriffen, um u.a. folgende Bedeutungen zum Ausdruck zu bringen:

1. Bezeichnungen für Personen, z.B.: Scheißbulle, Scheißer (in drei Bedeutungen: ›1. ein widerlicher Mensch, erbärmlicher Kerl, 2. ein Feigling, 3. ein völlig unbedeutender Mensch, eine Null‹);⁴⁵ Scheißerl als ›kosende Schelte für ein Kleinkind, einen Säugling‹;⁴⁶ gówniarz, gówniara – mit Widerwillen von einem jungen Mann bzw. Frau, auch von einer leichtsinnigen Person, gównojad – ein geiziger Mensch, gównowłaz – (Jugendspr.) jmd., der sich selten wäscht, wobei im Polnischen in den meisten Derivaten auf ein niedriges Alter angespielt wird.
2. Bezeichnungen für Personengruppen, z.B.: Scheißhaufen; gówniarzeria;
3. Bezeichnungen für Sachverhalte, z.B.: Scheißding; gówno – für etwas, das zu nichts taugt;
4. als Eigenschaftswort, z.B.: Scheißessen, Scheißpolitik, scheißegal; gówniany interes, los, gówniana robota, gówniane życie, wszystko [to] gówno.

Es lassen sich zwei grundlegende Funktionen des Lexems ›Scheiße‹/›gówno‹ in der Sprache bestimmen: Verstärkung des Ausdrucks oder Abwertung in

43 Grochowski: *Słownik*, S. 19 (ins Dt. übers. von AG/JS; i.O.: »Wulgaryzm zatem to jednostka leksykalna, za pomocą której mówiący ujawnia swoje emocje względem czegoś lub kogoś, łamiąc przy tym tabu językowe.«, Hervorh. von AG/JS).

44 Dundes: *Sie mich auch!*, S. 17.

45 Pfeiffer: *Das große Schimpfwörterbuch*, S. 362.

46 Ebd.

Verbindung mit neutralen Wörtern. Daneben gibt es eine Reihe von festen Ausdrücken, in denen das analysierte Lexem mit besonderer Vorliebe gebraucht wird. Um solche Ausdrücke geht es im nächsten Unterkapitel.

4.4. Deutsche und polnische Phraseologismen mit dem Bestandteil

›Scheiße‹/›gówno‹ und ›schießen‹/›srać‹

Im Folgenden werden deutsche und polnische Phraseologismen⁴⁷ analysiert, in deren Komponentenbestand die Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹ und dessen Synonyme (Kacke, kupa) sowie ›srać‹ und Derivate (im Deutschen: schießen, schieß-, im Polnischen: gówniany) vorkommen.⁴⁸ Es sollen die im phraseologischen Gebrauch vorkommenden Bedeutungen und Funktionen des genannten Lexems ermittelt werden. Die exzerpierten Phraseologismen werden in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Deutsche Phraseologismen	Polnische Phraseologismen
1. Bezug auf Menschen	
a. Bezeichnungen für Menschen	
ein Stück Scheiße	kupa gówna, gówno śmierdzące, gówno z kogoś, gówno w kapeluszu (Prostituierte, unbeliebte Kollegin), ktoś wyżej sra niż dupę ma (von einem eingebildeten Menschen)
b. menschliche Verhaltensweisen	
Angst: vor Angst in die Hosen schießen, Gleichgültigkeit: Scheiß drauf!, jmdm. was schießen, Betrug: sich anschießen lassen, unkontrolliertes Lachen: nur noch Scheiße brüllen können, physiologische Prozesse: schießen wie ein Waldesel	Angst: srać w majtki / w portki, srać ze strachu, Abweisen: gówno komuś do czegoś, Gleichgültigkeit: coś gówno kogoś obchodzi, Missachtung: srać na kogoś/coś, Missbilligung: Srali muchy, będzie wiosna, Sralis-mazgalis [referendis duptis] (Kommentar), Unruhe: kręcić się jak gówno w przereźblu, Aufdringlichkeit: kleić się jak kocie gówno, Verlegenheit: zmieszać się jak gówno w betoniarce, Sehnsucht: srać za kimś

47 Unter Phraseologismus verstehen wir sprachliche Einheiten, die »aus mehr als einem Wort [bestehen]. Die Wörter sind nicht für dieses eine Mal zusammengestellt, sondern es handelt sich um Kombinationen von Wörtern, die uns als Deutschsprechenden genau in dieser Kombination bekannt sind, ähnlich wie wir die deutschen Wörter kennen. Ausdrücke mit diesen beiden Eigenschaften nennen wir Phraseologismen.« (Burger: *Phraseologie*, S. 11)

48 Quellen: Anusiewicz/Skawiński: *Słownik*; Czeszewski: *Słownik*; Dąbrowska: *Słownik*; Duden 11; Grochowski: *Słownik*; Kłosińska/Sobol/Stankiewicz: *Wielki słownik*; Müldner-Nieckowski: *Wielki słownik*; Röhrich: *Lexikon*.

c. üble Nachrede	
jmdn. durch die Scheiße ziehen	
d. fehlerhaftes Handeln	
Scheiße bauen, in die Scheiße greifen, einen Griff in die Scheiße machen, jmdn./sich in die Scheiße reiten	wpadać (w swoje, we własne gównno), pośliznąć się (na swoim, na własnym gównnie), zjadać (swoje, własne) gównno
e. Aussehen	
scheiße aussehen, auf jmdn. hat der Teufel durch ein Sieb geschissen	
f. menschliche Eigenschaften	
Sinn für Geschäfte: aus Scheiße Geld machen, Dummheit: nur Scheiße im Kopf/Gehirn haben	Unordentlichkeit: ktoś gównna z progumie zepchnie
g. dummes Reden	
einen Haufen Scheiße verzapfen, nur noch Scheiße sagen können, Erzähl keinen Scheiß!, Scheiße reden/erzählen	sranie w bambus, Sratytaty dupa w kraty / Sratytaty pierdaty (Kommentar)
h. Fluchformeln	
Fluch: Verfluchte/verdammte Scheiße, So eine Scheiße!, Entsetzen: Ach du Kackel!, Was für ein Kackel!, Ach du Scheiße!, Verärgerung: Scheiße mit Reis!, Scheiße mit Trompetenrohr!, Verwunderung und Erstaunen: da scheidst der Hund ins Feuerzeug	Srał [to] pies!
2. Bezug auf andere Sachverhalte	
a. (in) ausweglose Lage (geraten)	
jmdm. steht die Scheiße bis zum Hals, Alles Scheiße, Deine Elli!/Emma! (Kommentar)	pakować się / wdeptywać / włązić / wchodzić w gównno, znaleźć się w gównnie
b. unangenehme Situation	
jmdn. aus der Scheiße ziehen, aus der großen Scheiße heraus sein, tief in der Scheiße/Kacke sitzen/stecken	siedzieć/tkwic po uszy w gównnie, nie (należy/warto) ruszać gównna, bo będzie śmierdziało (Kommentar)
c. Ende einer angenehmen Situation	
	skończyło się babci sranie (Kommentar)

d. verdächtige Angelegenheiten, schmutzige Geschäfte	
	babrać się w gównie
e. Aufdecken unangenehmer Fakten	
in der Scheiße wühlen/rühren	
f. sich mit einer Sache zu lange beschäftigen / eine Person allzu zärtlich behandeln	
	srać się z czymś/kimś
g. Einschätzung einer Lage/Situation/Person	
etwas scheiße finden	gówno z kogoś nie + Berufsbezeichnung, gówno chłopu nie zegarek (jmd. verdient etwas nicht, weiß es nicht zu schätzen)
h. Essen	
Scheiße mit Reis	
i. Unwahrheit	
	gówno prawda, Srali muchy, będzie wiosna, Sralis-mazgalis [referendis duptis] (Kommentar)
j. Wertlosigkeit	
	gówno/gówna warte, okazać się gównem, zajmować się gównem/gównami, być gówno, pytać o być gówno, lecieć do kogoś z być gównem, gówno wyjdzie z czegoś, (ale, a to, co za) gówno!, srał kogoś/coś pies
k. nichts (hören, sehen)	
	gówno widać/słyszać, ktoś gówno widzi/słyszy

Wie man der Tabelle entnehmen kann, ist das phraseologische Potenzial der Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹ und ›scheißen‹/›srać‹ nicht besonders hoch. In beiden Sprachen funktionieren sie als Komponenten der Phraseologismen, die sich sowohl auf Menschen, als auch auf andere Sachverhalte beziehen. Das Feld ist in den zwei Sprachen allerdings asymmetrisch. Im Deutschen sind Fluchformeln mehr ausgebaut, während im Polnischen ›gówno‹ als Sinnbild für etwas Wertloses häufiger thematisiert wird. In beiden Sprachen gelten die behandelten Komponenten als Verkörperung

von Problemen, was wohl auf die wörtliche Bedeutung dieser Phraseologismen sowie auf alltägliche Erfahrungen der Menschen zurückzuführen ist. Die Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹ werden in ihrer abwertenden Bedeutung gebraucht, es wurden keine neutralen bzw. positiven Bedeutungskomponenten entdeckt. Besonders interessant sind die deutschen Fluchformeln, in denen das Lexem ›Scheiße‹ zur Verstärkung des Ausdrucks dient. Im Polnischen tun sich die scherzhaften Kommentare hervor.

5. Schlussfolgerungen

Die Fülle der Bedeutungen, Gebrauchskontexte sowie thematischen Bereiche, die in beiden Sprachen mit diesem Lexem abgedeckt werden, lassen die Schlussfolgerung ziehen, dass zu diesem derben und vulgären Lexem immer häufiger, wenn nicht gar mit besonderer Vorliebe gegriffen wird. Daher kann man in diesem Kontext von einer gewissen Enttabuisierung dieses Wortes sprechen, zumal es eine gewisse Polyfunktionalität aufweist.

Die Lexeme ›Scheiße‹/›gówno‹ werden in den beiden Sprachen als Schimpfwort gebraucht, wobei es deutlich geworden ist, dass die ursprüngliche Bedeutung heutzutage eher verblasst ist und nur der Ausdrucksverstärkung dient. Im Polnischen wird dieses Lexem oft für wertlose, unbedeutende bzw. unnötige Gegenstände verwendet. Eine auffällige Gruppe bilden im Polnischen mehrere Derivate des vulgären Verbs ›srać‹, die zum Ausdruck anderer als rein skatologischer Inhalte dienen. Diese Verben besitzen eine hohe Expressivität und werden oft verwendet, z.B.: mieć przesrane – sich in einer sehr schlechten Lage befinden; przysrać komuś – gegen jmd. eine boshafte, spitze Bemerkung richten; usrać się – sich sehr anstrengen und müde werden, auch misslingen. Substantivische Derivate beziehen sich auf junge, unerfahrene Personen: srajdek, sraluch (vgl. gówniarz, gówniarski); sie können zur Bezeichnung einer Toilette: sraćz, sraćzyk, oder des Durchfalls dienen: sraćzka, sraaka. Mit dem umgangssprachlichen Adjektiv sraćkowy wird die charakteristische bräunliche Farbe bezeichnet, sraliki ist eine Pflaumensorte (Mirabelle), zasraniec dagegen ein widerlicher Mensch. Diese Beispiele zeugen vom großen Potenzial der besprochenen Lexeme in der Alltagssprache, wo sie oft zur Versprachlichung anderer, nicht direkt mit der Defäkation verbundener Bereiche dienen. Sie werden von jüngeren Menschen immer häufiger nur als derbe, eher harmlose Lexeme betrachtet, die zur Steigerung der Expressivität der Aussage verwendet werden. Ihre meistens vulgäre Konnotation wird (besonders im Polnischen) immer weniger als solche empfunden.

Literaturverzeichnis

- Anusiewicz, Janusz; Skawiński, Jacek: *Słownik polszczyzny potocznej*. Warszawa, Wrocław: PWN 1996.
- Augst, Gerhard: *Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: de Gruyter 2009.
- Bąba, Stanisław; Dziamska, Gabriela; Liberek, Jarosław: *Podręczny słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa: PWN 1999.
- Bąk, Paweł: *Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik*. Frankfurt/M.: Peter Lang 2012.
- Behr, Joachim: *Alles Scheiße – oder was? Vorkommen und Funktion von Exkrementen in literarischen Texten der Frühen Neuzeit*. In: *Nahrung, Notdurft und Obszönität in Mittelalter und Früher Neuzeit*. Hg. Andrea Grafetstätter. Bamberg: University of Bamberg Press 2013, S. 11–32.
- Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt 2003.
- Conrad, Rudi: *Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig: VE 1975.
- Czeszewski, Maciej: *Słownik polszczyzny potocznej*. Warszawa: PWN 2006.
- Dąbrowska Anna: *Eufemizmy współczesnego języka polskiego*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 1994.
- Dąbrowska Anna: *Słownik eufemizmów polskich, czyli w rzeczy mocno, w sposobie łagodnie*. Warszawa: PWN 2005.
- Dimova, Ana: *Der Witz in der deutschen und der bulgarischen Kultur. Der Witz als Tabuverletzung*. <<http://docplayer.org/25397660-Der-witz-in-der-deutschen-und-in-der-bulgarischen-kultur-der-witz-als-tabuverletzung.html>> (Zugriff: 16.1.2017).
- Dominauskienė, Laureta: *Flüche und Schimpfwörter: die Kunst des sprachlichen Tabubruchs im Sprachvergleich Deutsch, Litauisch*. Magisterarbeit. Pädagogische Universität Vilnius, Fakultät für Fremdsprachen 2007. <<http://talpykla.elaba.lt/elaba-fedora/objects/elaba:1724052/datastreams/MAIN/content>> (Zugriff: 16.1.2017).
- Duden 11. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Günther Drosdowski. Mannheim: Dudenverlag 1992.
- Duden online*. Berlin: Bibliographisches Institut, Dudenverlag. <<https://www.duden.de>> (Zugriff: 6.10.2017).
- Dundes, Alan: *Sie mich auch!* München: Beltz 1985.
- Englisch, Paul: *Das skatologische Element in Literatur, Kunst und Volksleben*. Stuttgart: Julius Püttmann 1928.
- Grochowski, Maciej: *Słownik polskich przekleństw i wulgaryzmów*. Warszawa: PWN 2008.
- Kasperczak, Małgorzata; Rzeszutek, Monika; Smól, Joanna; Zgólkowa, Halina: *Nowy słownik gwary uczniowskiej*. Wrocław: Europa 2004.
- Kłosińska, Anna; Sobol, Anna; Stankiewicz, Anna: *Wielki słownik frazeologiczny PWN*. Warszawa: PWN 2005.
- Leinfellner, Elisabeth: *Der Euphemismus in der politischen Sprache*. Berlin: Duncker & Humblot 1981.
- Luchtenberg, Sigrid: *Euphemismen im heutigen Deutsch. Mit einem Beitrag zu Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang 1985.
- Müldner-Nieckowski, Piotr: *Wielki słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa: Świat Książki 2003.

- Müller, Johannes: *Schwert und Scheide. Der sexuelle und skatologische Wortschatz im Nürnberger Fastnachtspiel des 15. Jahrhunderts*. Frankfurt/M.: Peter Lang 1988.
- Pfeiffer, Herbert: *Das große Schimpfwörterbuch*. Wien: Eichborn 1996.
- Rejter, Artur: *Leksyka ekspresywna w historii języka polskiego. Kulturowo-komunikacyjne konteksty potoczności*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego 2006.
- Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg, Basel, Wien: Herder 1974.
- Słownik języka polskiego PWN*. <<https://sjp.pwn.pl>> (Zugriff: 6.10.2017).
- Synonim.NET. Internetowy słownik synonimów języka polskiego online*. <<https://synonim.net>> (Zugriff: 6.10.2017).
- Werner, Florian: *Dunkle Materie. Die Geschichte der Scheiße*. München: Nagel & Kimche 2011.
- Wielki Słownik Języka Polskiego*. Instytut Języka Polskiego Polskiej Akademii Nauk. <<http://wsjp.pl>> (Zugriff: 6.10.2017).
- Wörterbuch Deutsch*. <<http://worterbuchdeutsch.com>> (Zugriff: 6.10.2017).